

Familie Steinborn hat seit 1950 die Jagd in Dedenbach

Marianne Breuer

Über 50 Prozent des Kreises Ahrweiler (787 km²) sind mit Wald bedeckt und über 32 Prozent landwirtschaftliche Flächen. Der größte Teil des Waldes gehört den Gemeinden. Insgesamt gibt es im Kreisgebiet 199 Jagdreviere, deren Größe zwischen 80 und 1199 Hektar liegt. Die Jagdpacht daraus bedeutet besonders für kleinere Kommunen eine wichtige Einnahmequelle, denn die Reinerträge aus ihr werden oftmals für gemeindliche Zwecke eingesetzt.

Zwischen den Gemeinden und ihren Jagdpächtern bestehen oftmals langjährige und vertrauensvolle Verbindungen. So auch in Dedenbach, wo die Bauunternehmerfamilie Steinborn aus Bad Neuenahr seit über 60 Jahren den Gemeindewald im Mauchert in einer Größe von rund 160 Hektar gepachtet hat.

Rückblick

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte zunächst nur die französische Besatzungsmacht in un-

seren Wäldern das Jagdrecht. Meistens wurde nur Rotwild erlegt. Durch den Krieg und rigorose Kahlschläge in der Nachkriegszeit hatten die Wälder zudem stark gelitten. Umfangreiche Aufforstungen waren erforderlich.

In den Jahren 1947/48 gab es dann noch eine große Wildschweinplage. Die Schwarzkittel kamen nachts bis in die Dörfer, und die Schäden für die Landwirtschaft waren in dieser schwierigen Lage immens. Deshalb wurde schnelle Hilfe von ehemaligen Förstern und Berufsjägern gebraucht. Ihnen stellte die Besatzung abgezählte Munition zur Verfügung. In der Nachkriegszeit war Dedenbach wohl eine der ersten Gemeinden in Rheinland-Pfalz, die wieder selbst die Jagdausübung verpachten durfte. Karl Steinborn, Bauunternehmer mit einer Firma in Bad Neuenahr für Hoch-, Tief- und Straßenbau, unterschrieb am 1. April 1950 den Pachtvertrag mit der Gemeinde Dedenbach. Vor 1945 war er Jagdpächter im benachbarten Schalkenbach gewesen.

*Jagdgesellschaft
in Dedenbach
mit erlegten
Wildschweinen*



Dedenbach hat traditionell zwei Jagdbezirke: Teil I, rund ums Dorf, übernahm Jagdpächter Gatzweiler aus Essen. Der Jagdbezirk im Mauchert ging an Pächter Steinborn. Die Bezirke waren und sind heute noch getrennt durch den Eigenjagdbezirk Schirmau, der damals noch Baron von der Leyen und heute der Stadt Krefeld gehört.

Gregor Steinborn, der Sohn von Karl Steinborn, machte bereits mit 16 Jahren seinen Jugendjagdschein. 1962 übernahm er das Jagdrevier seines Vaters in der Dedenbacher Gemarkung. Für die Gemeinde und ihre Bewohner änderte sich dadurch nichts. Das gute Verhältnis wurde fortgesetzt.

Vorteile

Die guten Beziehungen zum Jagdpächter waren für viele Bewohner auch beruflich von Vorteil. So fanden damals viele Dedenbacher Männer Arbeit bei der Firma Steinborn, bei der sie gut verdienten. Morgens wurden sie in Dedenbach mit dem Firmenbus abgeholt und abends wieder nach Hause gebracht. Auch wenn die Firma nicht mehr besteht, so ist doch das gute Miteinander zwischen der Dedenbacher Bevölkerung und der Familie Steinborn geblieben. Der Jagdpächter unterstützte die Gemeinde auf vielfältige Weise. Hierzu zählten Spenden für die Kinder in der damals noch existierenden Dorfschule zur Weihnachtszeit, aber auch Geld für die Senioren des Ortes, vor allem als die Gemeinde den jedes Jahr wiederkehrenden Seniorentag ins Leben rief. Auch zum Bau der Eifelgoldhalle, der Renovierung der Dorfkapelle und der Instandhaltung der gemeindeeigenen Feldwege trug der Jagdpächter bei. Über die 700-Jahr-Feier der Gemeinde übernahm er 2009 die Schirmherrschaft.

Alljährlich werden vom Jagdpächter Bürgermeister, Gemeinderat, ehemalige Gemeinderatsmitglieder in das Jagdhaus im Mauchert zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen, an dem bei Speis und Trank in fröhlicher Runde Erinnerungen ausgetauscht werden.

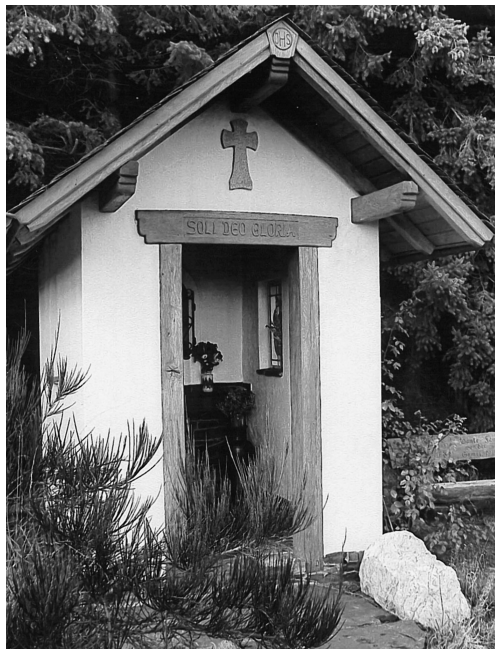
Marienkapelle Fuchskopf

2001 ließ die Familie Gregor Steinborn als Dankeschön für 50 Jahre Jagdpacht in Dedenbach

und zum 65. Geburtstag des Pächters auf dem Fuchskopf, nicht weit vom „Amerikaner“ an der höchsten Stelle des Reviers, eine Kapelle errichten. Sie wurde im November 2001 der Gottesmutter geweiht.

Viele Dedenbacher nahmen an den Feierlichkeiten teil. Das galt auch für das Fest am 5. Juni 2011 zum 10-jährigen Bestehen der Kapelle, verbunden mit 60 Jahre Jagdpacht. Familie Steinborn und die Gemeinde Dedenbach hatten hierzu gemeinsam eingeladen. Der Dankgottesdienst wurde von Pater Nick, der 10 Jahre zuvor die Kapelle eingesegnet hatte, zelebriert. Der Erlös des Festes war für die Jugendarbeit in Dedenbach bestimmt.

Die Kapelle auf dem Fuchskopf lädt zum Verweilen ein. Sie wird von vielen Menschen besucht, die ihr Anliegen zur Gottesmutter bringen. Das bezeugen die Gästebücher mit ihren Eintragungen. Es ist ein schönes Fleckchen Erde in unserer schönen Heimat, ein Ort der Ruhe und Besinnung, von dem man einen herrlichen Blick ins Brohltal hat.



Die Kapelle auf dem Fuchskopf wurde 2001 errichtet und der Gottesmutter geweiht.